



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 24. Juni.

## Bekanntmachungen.

Die Zinscoupons zu den Schuldverschreibungen der fünfprocentigen Staatsanleihe vom Jahre 1859 und zu den Neumärkischen Schuldverschreibungen für die vier Jahre vom 1. Juli 1871 bis 30. Juni 1875 nebst Talons werden vom 19. d. M. ab von der Controlle der Staatspapiere hierselbst, Dranienstraße 93. unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassen-Revisionsstage, ausgereicht werden.

Die Coupons können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg oder die Kreisasse in Frankfurt a. M. bezogen werden. Wer das Erstere wünscht, hat die alten Talons für jede der gedachten beiden Schuldengattungen mit einem besonderen Verzeichnisse, zu welchem Formulare bei der gedachten Controlle und in Hamburg bei dem Ober-Postamte unentgeltlich zu haben sind, bei der Controlle persönlich oder durch einen Beauftragten abzugeben.

Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbefcheinigung, so ist jedes Verzeichniß nur einfach, dagegen von denen, welche eine Befcheinigung über die Abgabe der Talons zu erhalten wünschen, doppelt vorzulegen. In letzterem Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbefcheinigung versehen sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbefcheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Coupons zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Controlle der Staatspapiere sich mit den innerhalb der Monarchie wohnenden Inhabern der Talons nicht einlassen.

Wer die Coupons durch eine der oben gedachten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die alten Talons mit einem doppelten Verzeichnisse für jede Schuldengattung einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbefcheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der neuen Coupons wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen, resp. von der Königlichen Finanz-Direction zu Hannover in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Des Einreichens der Schuldverschreibungen selbst bedarf es zur Erlangung der neuen Coupons nur dann, wenn die alten Talons abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die betreffenden Documente an die Controlle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 3. Juni 1871.

### Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Besitzer von obigen Schuldverschreibungen diese Papiere in doppelt aufzustellenden Nachweisungen zu verzeichnen und letztere nebst den Talons — die Schuldverschreibungen selbst behält der Inhaber zurück — an die hiesige Regierungs-Hauptkasse portofrei einzureichen, im Uebrigen aber unsere Bekanntmachung vom 26. Mai 1863 (Amtsblatt pag. 124. 161. 185.) zu beachten haben.

Merseburg, den 10. Juni 1871.

### Königliche Regierung.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingeseffenen.  
Merseburg, den 20. Juni 1871.

Der Königliche Landrath  
Weidlich.

Nach Entscheidung des Herrn Finanz-Ministers sind diejenigen Wittwen der im Kriege gebliebenen Soldaten vom Oberfeuerwerker abwärts, welche Unterstützungen aus Staatsmitteln erhalten, als Arme anzusehen und deshalb von Zahlung der Klassensteuer befreit. Die Ortsbehörden veranlasse ich, sich hiernach bei Aufstellung der Klassensteuerlisten zu richten.  
Merseburg, den 19. Juni 1871.

Der Königliche Landrath  
Weidlich.

### Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung an den hiesigen Commun-Anpflanzungen und zwar:

- a) auf dem Ager vor dem Klausenthore, dem Gerichtsraine und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthore,
- b) auf der Kriegstädter Straße von der Halleischen Chaussee bis zur Merseburg-Anapendörfer Flurgrenze,
- c) auf der Merseburg-Globicauer Straße von der Commun-Kiesgrube bis zur Grenze der Merseburger Flur,
- d) auf der Merseburg-Geusa-Zscherbener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze,
- e) auf der Weipenfelder Chaussee und
- f) auf der Merseburg-Köpscher Straße und auf dem Rulandts-Platze,

soll Montag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, in unserm Stadtsecretariate öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtliebhaber ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 19. Juni 1871.

Der Magistrat.

Ein in hiesiger Stadt gefundenes Erinnerungskreuz vom Mainfeldzug de 1866 kann vom zum Tragen berechtigten Eigenthümer im Polizei-Bureau abgeholt werden.

Merseburg, den 20. Juni 1871.

### Die Polizei-Verwaltung.

Es ist in neuerer Zeit wiederholt vorgekommen, daß auf dem hiesigen städtischen Friedhofe Beschädigungen an dem Blumenschmuck der Gräber vorgenommen und Blumenstöcke selbst herausgezogen und entwedet worden sind. Wir finden uns daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß, wer unbefugt ein Grab zerstört oder beschädigt, oder wer an einem Grabe beschimpfenden Unfug verübt, nach §. 168. des Straf-Gesetz-Buchs mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft wird. Die Aufsicht über den Friedhof wird übrigens verschärft und werden Unfugtreiber sofort zur Untersuchung und Verstrafung gezogen werden.

Merseburg, den 22. Juni 1871.

### Die Polizei-Verwaltung.

Die Grasnutzung der Gemeindefrieden soll den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause daselbst meistbietend verpachtet werden.

Agendorf, den 22. Juni 1871.

**Bekanntmachung.**  
Das über den Nachlaß des Schenkwrths und Hufschmiedes Johann Karl Otto von Weuditz eingeleitete erbchaftliche Liquidationsverfahren ist beendet.

Merseburg, den 12. Juni 1871.  
**Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Verpachtung.**

Das dem minorennen Carl Friedrich Gustav Zeißband gehörige Gut zu Schkopau Nr. 38. des Hypothekeneuchbuchs Nr. 19. des Katasters mit Gebäuden, Garten, Wiesen und 88 Morgen 142 Ruthen soll vom 2. October 1871 ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber, welche 3000 Thlr. disponibel haben, werden zur Abgabe ihrer Gebote und Eröffnung der Bedingungen

am 21. August c., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 13. vorgeladen. Auswahl unter den Licitanten ist vorbehalten.

Merseburg, den 12. Juni 1871.  
**Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

Höherer Anordnung zufolge wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt

am Donnerstag den 6. Juli c., Form. 10 Uhr, die Chausseegeleise-Hebefelle zu Spergau, welche an der Merseburg-Weißenfelder Chaussee belegen ist, unter Vorbehalt des Zuschlags vom 1. October c. ab zur Pacht stellen.

Nur solche Personen, welche ihre Dispositionsfähigkeit nachweisen und vor Beginn des Licitationstermins 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei uns deponiren, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind in unserer Registratur während der Dienststunden einzusehen.

Halle, den 20. Juni 1871.  
**Königliches Haupt-Steuer-Amt.**

**Thüringische Eisenbahn.**

Wegen umfassender Militär-Transporte sind wir genöthigt, für die Zeit vom 26. d. M. bis 9. t. M. incl. unsere Personenzüge Nr. XIII. und XIV. (Abends 7 Uhr 45 Minuten aus Leipzig, 8 Uhr 5 Minuten aus Halle und früh 5 Uhr 25 Minuten aus Gera, 5 Uhr 35 Minuten aus Erfurt) einzustellen.

Erfurt, den 21. Juni 1871.  
Die Direction  
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

**Thüringische Eisenbahn.**

Bedeutende Truppentransporte, zu denen wir einen großen Theil unseres Wagenparks zu stellen haben, nöthigen uns, vom 23. d. M. bis 9. Juli einschließlich den Frachtgut-Transport für die Mitteldeutsche Verbands-Route einzustellen.

Erfurt, den 21. Juni 1871.  
Die Direction  
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

**Gras-Auction in der Clause vor Merseburg.**  
Montag den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen ca. 14 Morgen nicht vom Hochwasser beschädigte Grasnutzung in der Clause vor Merseburg meistbietend in einzelnen Parzellen von je 1 Morgen gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 22. Juni 1871.

**Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.**

**Kirschen-Verpachtung.**  
Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Oberbeuna soll den 27. Juni c., Nachmittags 5 Uhr, in der Schenke daselbst meistbietend verpachtet werden.

Oberbeuna, den 21. Juni 1871.

**Der Ortsvorstand.**

**Kirschen-Verpachtung.**  
Die Gemeinde Schkopau beabsichtigt ihre Süß- und Sauer-Kirschen Dienstag den 27. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, im hiesigen Gasthose öffentlich gegen Baarzahlung zu verpachten.  
Schkopau, den 21. Juni 1871.

**Der Ortsvorstand.**

**95. Auction im städtischen Verhause zu Leipzig**  
am 3. Juli 1871 und folgende Tage, worin die in den Monaten **Mat, Juni, Juli und August 1870** verfesten, zuvor weder eingelösten noch prolongirten Pfänder **La. B. Nr. 61866.** bis incl. **99500.** zur Versteigerung gelangen.

**Kleereiter!**

Starke Kleereiter mit Zubehör à 22½ Sgr. sind vorrätzig beim Zimmermeister **Wen.** **Boigt.**

**Pferde-Verkauf.**

Circa 80 austrangirte königliche Dienstpferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12. sollen **Mittwoch den 28. Juni c., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Klosterhose zu Merseburg öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden.

Merseburg, den 19. Juni 1871.  
**Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12.**

**Hausverkauf.** Ein Haus mit 6 Wohnungen, Laden, Ställen und großem Hof, vorzüglich sich für einen Fleischer eignend, habe ich zu verkaufen.

Keuschberg, den 20. Juni 1871.  
**Ehrenreich Opitz.**

**Strohverkauf.**

4 bis 5 Schock gutes Hafersstroh ist zu verkaufen in **Creypan Nr. 14.**



**Hammel-Verkauf.**

80 Stück große starke **Hammel,** 16 Monate alt, verkauft das Rittergut **Bündorf.**

Veränderungshalber ist ein noch in gutem Zustande erhaltenes Clavier sofort zu verkaufen. Zu erfragen beim Sattlermeister **Kloppe,** Gotthardstraße Nr. 136.

Eine Partie Langstroh, größtentheils Seilstroh, liegt zum Verkauf in **Ischerben Nr. 12.** bei Merseburg.

- Gesucht werden zum Ankauf
- 1 doppeltes Schreibpult mit dazu gehörigen Sesseln,
  - 1 einfaches Stehpult,
  - 1 Brieffschrank,
  - 1 Wüchterschrank

in noch gutem Zustande. Näheres in der Buntpapierfabrik auf hiesigem Neumarkt Nr. 876. **Fahlberg & Comp.**

**Grüne Tanne** parterre ist ein ausmöblirtes Logis sofort zu beziehen.

Gesucht wird in hiesiger Stadt oder Umgegend eine Parterre-Wohnung von 3—5 Stuben mit allem Zubehör. Adressen sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Dresdener Hühneraugen-Mittel**  
pro Dbd. 10 Sgr. à Stück 1 Sgr.,  
**Wiener Putz-Pulver**  
à Paket 1 und 2 Sgr.,  
**echt engl. Gichtpapier**  
à Blatt 2 Sgr.,  
**besten Gummi-Glanz-Lack**  
à 3 Sgr.

empfehlen **Gustav Lots.**

**Seit 20 Jahren**  
erfreuen sich die Kennenpennig'schen Hühneraugen-Pflasterchen eines immer zunehmenden Verbrauches, weil dieselben auch wirklich leisten, was sie versprechen, nämlich gänzliche Befreiung von den so qualenden Hühneraugen. Diese Pflasterchen sind pro Stück 1 Sgr. nur allein echt zu kaufen bei **Otto Schulze,** Buchbinder, Gotthardstraße.

**Restaurant & Café**

von **Emil Hennersdorf**  
empfehlen sich dem geehrten Publikum bestens. — **Warme und kalte Getränke** zu jeder Tageszeit;  
**echt Baierisch Bier,**  
**diverse Weine,**  
**deutsch. & franz. Champagner.**

Das  
**Rattun-Engros-Geschäft**  
von **Ed. Gunkel in Eilenburg**  
effectuirt briefliche Aufträge prompt.  
**Waaren echt, stets neueste Muster;**  
Preise billigst!

**Fertige Sophas** von 12½ Thlr. an, **Sopha-Gestelle** von 4½ Thlr. an, **Möbelbezüge, Gardinen-Armaturen** etc. bei  
**Otto Bernhardt,** Tapezireur,  
Preußergasse 54.

# Die in Deutschland zugelassenen ausländischen Loose und Prämien-Anleihen

müssen vom 1. bis 15. Juli zur Abstempelung eingereicht sein und empfehle ich hierzu meine Dienste.

Namentlich mache ich die Besitzer von

Florenzer 250 Francs - Loosen,  
Mailänder 45 und 100 Lire - Loosen,  
Oesterreicher Loosen von 1854, 1858, 1860, 1864,  
Bukarester 20 Francs - Loosen,  
Russischen Prämien - Anlh. von 1864 und 1866,

Finnischen 10 Thlr. Loosen,  
Schwedischen 10 Thlr. Loosen,  
Freiburger 15 Francs - Loosen,  
Neuchâtel 10 Francs - Loosen,  
Türkischen Präm. Anl. 400 Fr.

hierauf aufmerksam.

**Friedrich Schultze.**

## Turnvater Jahns Haus, Freiburg a. A. u. Str.

empfehle den geehrten Touristen, Gesellschaften und Vereinen seine aufs Comfortabelste eingerichtete

**Restauration und Logirzimmer.**

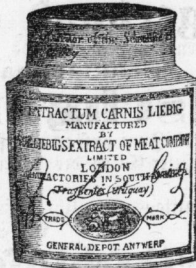
Blousen für Kinder und Erwachsene, Sommerhandschuhe, billige Garnituren, Schlipse, Stulpen, Kragen, Unterärmel u. Kindermützen, Gold- u. Silberfranzen, Kriegsgedenktafeln, billige Crinolinen u. Fenstergaze in allen Breiten empfiehlt

**Wilhelm Wolf,** früher Engelhardt.

Gute Spitzen zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

## Liebig's Company Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).



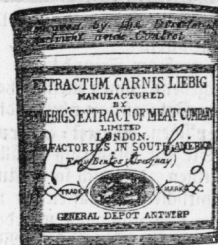
Neue

Ausstattung

der Töpfe

wie

nebenstehend.



1/4 und 1/2 Pfd. Töpfe.

Man bittet besonders auf den Namen **J. VON LIEBIG** in blauer Schrift zu achten.

*J. Liebig*

Nur echt wenn jeder Topf nebenstehende

Unterschriften trägt.

*J. von Liebig*

En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Brückner, Lampe & Co.** in Leipzig.

## Vorschuß-Verein Hohenlohe, eingetragene Genossenschaft, III. Geschäftsjahr 1870.

Bilanz.

Activa.		Passiva.	
Wechselforderungen . . . . .	14280 — —	Reservefonds . . . . .	165 18 11
Effecten . . . . .	1324 — —	Guthaben . . . . .	1350 17 6
Utenfilien = Conto . . . . .	100 — —	Darlehne . . . . .	14058 29 10
Kassenbestand ult. December 1870 . . . . .	800 — —	Anticipandozinsen . . . . .	85 — —
		Noch nicht gezahlte Zinsen . . . . .	420 23 3
		Verwaltungskosten . . . . .	233 25 —
		Zu vertheilender Reingewinn . . . . .	189 — —
	16504 — —		Balancirt 16504 — —

Die Zahl der Mitglieder betrug ult. December 142, aufgenommen sind im Laufe des Jahres 31, ausgeschieden 4.

**Friedrich Bergter.**

**August Meißner.**

**Friedrich Ghold.**

Herrn **A. Krennspennig** in Halle a. S.!

Im Auftrage eines meiner Kunden ersuche Sie (folgt Bestellung). Durch den Gebrauch Ihres vortrefflichen **Voorhof-Geest** hat die Tochter eines meiner Freunde, welche fast ihre ganzen Haare verloren hatte, den vollen Haarwuchs wieder bekommen.

Augsburg, 8. März 1869.

**Karl Mössner, Friseur.**

Autorisirte Niederlage in Flaschen zu 15 Sgr. und 8 Sgr. bei **Otto Schulze**, Buchbinder, Gotthardstraße.

## Die Präcision in der Heilung ist der Ruhm des Fabrikats.

Herrn **Hoflieferanten Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 19. Mai 1871. Erfuche Sie, mir von Ihrem wegen seiner Heilsamkeit berühmten **Malzextract-Gesundheitsbier** Sendung zu machen. **G. Haller**, Fehrbellinerstr. 12. — Die Malzchocolade ist die stärkende Freundin der Kranken und besten Labungsmittel. — Seit 2 Jahren leide ich an Augenkatarrh. Da Ihre **Brustmalzbonbons** gegen den Husten so sehr gepriesen werden, so bitte ich um Zufendung von 1 1/2 Pfd. Brustmalzbonbons und für 1 Thlr. Malzextract. **W. Renner**, Sebastianstr. Nr. 35.

Verkaufsstellen bei **H. Wiese** in Merseburg und **Franz Wirth** in Schaffstädt.

## Für Kinderfestenkäufe

sind in meinem Geschäft viele billige nützliche Artikel aufgestellt, welches ich hierdurch zur gefälligen Kenntniß bringe.

**H. F. Grius.**

## Echt Baiersch Bier

à Flasche 1 1/2 Sgr.

empfehle in und außer dem Hause die Conditorei von

**E. Hennersdorf.**

Ich habe mich in Merseburg als „practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer“ niedergelassen. Meine Wohnung ist vorläufig Altenburg 707. bei dem Schieferdeckermeister **Seyne**.  
**Dr. Kassler.**

**Gemalte Fenster-Rouleaux von 10 Sgr. an, Tapeten von 2 Sgr. an bei**  
**Otto Bernhardt, Preußergasse 54.**

**!!Tausende geheilt!!**

**Schwäche-** Zustände (Rückgratsschmerzen etc.), welche in Folge zu „**schnellen Lebens**“ eingetreten, beseitigt **sicher und schnell** das amerikan. **Universal-Pulver** von Dr. Stevens. — Gebrauchsanweisung u. Mittel **3** Thlr. **Hilfe** garantiert. **Schoppe & Co., Leipzig.**

**Alte Eisenbahnschienen, sowie gemalte Träger** billigt bei **Carl Nolle, Weissenfeld.**  
**Gartenmeubles** in geschmackvollster Auswahl bei **Carl Nolle, Weissenfeld.**

**Bekanntmachung.**

Bestellungen auf gefallenes oder marodes Vieh zum Abholen werden von jetzt ab Oberaltenburg Nr. 786. entgegen genommen. Botenlohn und eine Entschädigung, je nachdem es ist, wird bezahlt.  
**Nero.**

Folgender Brief wurde vom Freunde des Unterzeichneten zur Veröffentlichung eingesandt.

Sehr geehrter Freund!

Wenn ich nicht umgehend Ihnen meinen herzlichsten Dank für die mir, resp. meinem Otto gütigst übersandten 2 Flaschen **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** zu sagen mich beehrte, so suchen Sie ein Hinderniß gefälligst in einem Krankheitsrückfall des Kleinen, der mich so in Anspruch nahm, daß ich nächst meinen amtlichen Geschäften an nichts anderes denken konnte. Ich habe dies also noch mit der erfreulichen Mittheilung zu thun, daß sich die günstige Wirkung dieses **Brust-Syrups** gar nicht verkennen läßt, und daß Herr **Dr. Pfeiffer** sogar angeordnet hat, dem Knaben nach jedesmaligem Gebrauch der Medicin einen Theelöffel davon zu geben. Es grüßt bestens  
Treibnis in Schlefien, 17. März 1869.

**C. Weiß.**

Depot in Merseburg bei **Gustav Lots.**

Unter ergebenster Bezugnahme auf erlassene Bekanntmachungen unseres Hauses in Havanna, **Pedro Z. de Castro y Co.** (Inhaber: **Ricardo J. Gonzales**) empfehlen wir deren berühmte Fabrikate zu nachstehenden Original-Preisen.

Qualität Nr.	Pr. 1000 Thaler	Pr. 100 Thaler	Probe 25 Thaler
I	100	14	3 1/2
II	120	12	3
III	110	11	2 3/4
IV	100	10	2 1/2
V	90	9	2 1/4
VI	80	8	2
VII	70	7	1 3/4
VIII	60	6	1 1/2
IX	50	5	1 1/4
X	45	4 1/2	1 1/8
XI	40	4	1
XII	35	3 1/2	7/8
XIII	30	3	3/4
XIV	25	2 1/2	5/8
XV	20	2	1/2

**Hamburg, St. Pauli.**

General-Import-Agentur

**K. Heylbut.**

**Waaren und Erzeugnisse, welche sich für den Export eignen, übernehmen wir nach vorausgegangenem Uebereinkunft für eigene Rechnung und bittet um Anträge**  
**D. D.**

(Hierzu eine Beilage.)

**Zur Beachtung.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von jetzt ab fertige **Getreide- und Mehlsäcke** nur zum Fabrikpreise. Auch liegen bei mir noch 130 Ctr. gute **Woggenkleie** billig zum Verkauf.  
**W. D. Stöbner, Entenplan 82.**

**Tivoli-Theater auf der Funkenburg.**

**Sonntag** den 25. Juni. **Aschenbrödel**, Schauspiel in 4 Acten von Noderich Benedix.  
**Montag** den 26. Juni. Zum 3. Male: **Gewonnene Herzen**, oder: **Ein einiges Deutschland**, Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen von Hugo Müller, Musik von Bial.  
**Dienstag** den 27. Juni. Zum 1. Male: **Er weiß nicht was er will**, Schwank in 1 Act von B. A. Herrmann; hierauf: **Frauenkampf**, oder: **Ein Duell der Liebe**, Lustspiel in 3 Acten nach Scribe von Dlfers.

**Merseburger Landwehr-Verein.**

Die Quartalsversammlung des Vereins findet **Sonntag** den 25. d. M., **Nachmittags präcis 3 Uhr, im Nischgarten** statt, wozu das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erforderlich ist. Die Quittungsbücher sind mitzubringen. Die ärztliche Untersuchung der vom Militair entlassenen Mitglieder erfolgt nach der Quartals-Versammlung.  
Merseburg, den 19. Juni 1871.

**Das Directorium.**

**Sängerbund a. d. S.**

Sonnabend den 24. Juni Abends 8 Uhr gem. Probe im **Schützenhaus.**

**Rischgarten.**

**Sonntag** den 25. Juni **erstes großes Militair-Concert**, gegeben vom Trompeter-Corps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.  
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.  
**C. Schütz, Stabstrompeter.**

**Feldschlößchen.**

**Sonntag** den 25. ladet zur Tanzmusik von Nachmittags 3 1/2 Uhr ab freundlichst ein **Bleier.**

**Hospital-Garten.**

**Sonntag** den 25. Juni **Tanzmusik** bei **Franz Nothe.**

**Nischgarten.**

**Sonntag** Abend von 8 Uhr ab **Tänzchen.**

**Casino.**

**Sonntag** den 25. d. von Abends 7 1/2 Uhr ab **Tänzchen**, wozu freundlichst einladet **D. Brocke.**  
**Sonntag** den 25. Juni laden zur **Tanzmusik**, wobei zur Aufführung kommt: **Der Buchhalter Anton u. der reiche Onkel**, oder: **Die traurigen Folgen eines Trunkenbolds**, freundlichst ein **die jungen Leute** in Göhlisch.

**Schützenhaus.**

**Sonntag** den 25. Juni von Abends 7 Uhr ab **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **W. Göp.**

Herrn **Wilhelm Graul** vis à vis der Dammühle zu seinem heutigen 24. Wiegenfeste ein 999 Mal Donnerndes Hoch, daß seine Villa und der Laßtrock wackelt.  
**Einer von unsre Leut.**

Ein Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Sottenroth & Schneider, Saalgasse.**

Tüchtige Maurergesellen stellt noch an **Dr. Dehlschlegel, Maurermeister, Leipzig, Alexanderstraße Nr. 33.**

Einen zuverlässigen Arbeiter für stete Beschäftigung sucht bei gutem Lohn **C. G. Seyne, Dom Nr. 226.**

Bei meinem Umzuge von hier nach Halle sage ich allen lieben Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.  
Merseburg, den 20. Juni 1871.

Bern. **Henriette Pföß.**

**Anzeige.**

Ich bin von Berlin zurückgekehrt.  
Merseburg, den 22. Juni 1871.

**Wölfel,**  
Rechtsanwalt und Notar.

**Practisches Nassir-Pulver,**  
die vorzüglichste Seife für Selbststrafende à 3 Sgr.

bei **Gustav Lots.**

**Consum-Verein.**

Zum 1. Juli d. J. ist die Lagerhalter-Stelle in unserem Verkaufsmagazin Nr. 2. anderweitig zu besetzen.  
Hierauf Reflectirende wollen ihre schriftlichen Meldungen dem unterzeichneten Vorstande sobald als möglich zugehen lassen.  
Merseburg, den 13. Juni 1871.

**Der Vorstand**

des Consum-Vereins zu Merseburg. E. G.  
Pilet. Nolden. Weber.

**Zur Veruhigung**

der nichtbetheiligten Kameraden wird hiermit erklärt, daß das Längchen am vergangenen Montage weder mit Genehmigung des Directoriums noch des Herrn Oberhauptmanns, sondern bloß von **Einigen**, um andere Kameraden zu beschwindeln, arrangirt worden ist.  
**Mehrere Kameraden des alten Kriegervereins.**

**Aufforderung.**

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Glasermeister Schumpelt noch Zahlungen schulden, ersuchen wir, ihren Verpflichtungen bis spätestens zum 15. Juli nachzukommen, widrigenfalls Alles dem Gerichte übergeben wird.  
Merseburg, den 22. Juni 1871.

**Die Schumpelt'schen Erben.**

**Warnung.**

Um ferneren Mißbräuchen vorzubeugen, wird hiermit das Angeln, Senfen, Legen von Nachtschuhen und Keusen, sowie das Betreten des Mühlgartens mit Angeln und dergl. streng untersagt und werden diejenigen Personen, die man dabei betrifft, unnahezu dem Polizeibehörde zur Bestrafung angezeigt werden.

**Vermählungs-Anzeige.**

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzzeigen.  
Zeitz, den 20. Juni 1871.

**Robert Baumann.**  
**Hedwig Baumann, geb. Tienken.**

Heute Mittwoch den 21. Juni Nachmittags 3 1/2 Uhr starb nach langen und schweren Leiden unser guter und unvergeßlicher Gatte und Vater, der Tuchscheremeister **Gottfried Frommer** in seinem 44. Lebensjahre. Dieses allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonnabend den 24. Juni Nachmittags 3 Uhr statt.

**Nachruf.**

Häusliche Verhältnisse zwangen unsern bisherigen Ortsrichter **Gustav Zehse** von seinem Amte zurückzutreten. Durch Bescheidenheit und Gewissenhaftigkeit hatte er sich in jeder Hinsicht die Gunst der vorgelegten Behörde erworben; wegen seines ruhigen Benehmens und seiner kindlichen Demuth, welche er vor versammelter Gemeinde bewies, hatte ihn ein Jeder lieb, in seinem Amt war er gerecht, war irgendwo amtliche Hülfe notwendig, so wirkte er unverdroßen, bis das Ziel erreicht war, dafür sind wir diejem unsern gewissen theuern Ortsrichter innigsten Dank öffentlich darzubringen schuldig. Der Herr vergelte es ihm dadurch, daß er seiner guten Gattin recht bald ihre frühere Gesundheit wieder schenke.  
Frankleben, den 20. Juni 1871.

**Die Gemeinde daselbst.**

Am 3. Sonntage nach Trinitatis (25. Juni) predigen:

Domkirche	Vormittags:	Nachmittags:
Stadtkirche	Herr Cons. Nath Leuschner.	Herr Pastor Heinelen.
Neumarktkirche	Hr. Pastor Heinelen.	Herr Diac. Frobenius.
Altenburger Kirche	Herr Pastor Dreiflug.	
Stadtkirche:	Herr Pastor Gruner.	

Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Frobenius Anmeldung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Kirchennachrichten von Leuchstädt: Mai.

Geboren: dem Bürger und Schuhmacherstr. Berger ein Sohn; dem Einwohner und Schuhmacherstr. Zahn ein Sohn; dem Bürger und Schuhmacherstr.

Mühlmann ein Sohn; dem Bürger und Hausbesitzer Schelle ein Sohn; ein unehel. Sohn; dem Einwohner und Barbierherrn Kusblant eine Tochter; dem Einwohner und Schneiderstr. Kirchner eine Tochter; dem Bürger und Schuhmacherstr. Heyber eine Tochter. — Getrauet: der Zimmergeselle Jggel. G. Hülzner aus Merseburg mit Jgfr. F. Busch von hier; der Deconom J. Veder mit E. Peter alhier — Gestorben: das jüngste Kind des beritt. Gensbarm Böhme, im 1. Viertel, an Krämpfen; der ungetaufte Sohn des Bergmanns Meyer, im 1. Viertel, am Blutschlag; die ansehnliche Tochter der E. Böhmig aus Löbejün, im 1. Viertel, an Krämpfen; die jüngste Tochter des Bürgers und Seilermfrs. Walther, im 1. J., an Krämpfen; die hinterl. Wittve des in Leipzig verstorb. Bürgers u. Kirchnermfrs Kiebel, im 73. J., an Altersschwäche; die hinterl. Wittve des verstorbenen Bürgers, Kierners u. Sattlermfrs. Richter, im 80. J., am Schlagfluß.

**Nachrichten.**

Am 17. erkrank in der alten Saale der Strumpfwirkergeßelle Schlattebeck aus Dünfelshühl in Baiern beim Baden. Er stand hier in Arbeit.

Der Schneidermeister H. wurde am 19. Nachts aus dem Schenk-wirth Büchsenhuß'schen Lokale auf die Straße geworfen, wobei er am Kopfe eine erhebliche Verletzung davontrug.

Eine Größtcher hier zu Markte ausstehende Schuhmacherfrau wurde am 19. von einer Frau um 5 Paar Schuhe betrogen. Letztere entnahm dieselbe nämlich unter dem Vorgeben, sie für das Dienstpersonal des Gasthofs zum goldenen Arm probeweise holen zu sollen. Das sichere, ungenützte Auftreten der Frau, die den Namen der Größtcher Schuhmacherfrau recht vertraulich zu gebrauchen mußte, behörte die jetzt geprellte Handelsfrau. Die Schuhe und Frau sind spurlos verschwunden.

**Theater.**

In dem Volksschauspiel „Marie Anne“, welches am Sonntag über die Bretter ging, excellirte Fräulein Meyer in der Titelrolle und errang durch ihr ergreifendes Spiel die Palme des Tages. — Frä. Meyer wird in tragischen Rollen, aber nur in solchen, immer die schönsten Erfolge erringen.

Herr Harber brachte seine Rolle als Bernhard zur vollen Geltung. Wir heben hier besonders die Scene am Findelhaufe hervor, — als dieser läderliche Zimmergesell auf einer Bank vom Kaufsue erwachen, sein armes Weib, das von der Verzweiflung getrieben, ihr Kind dem Findelhaufe übergeben hat, ohnmächtig neben sich liegen sieht, — in welcher Herr Harber die Reue und Zerknirschung anerkennenswerth wiedergab, wobei wir mit Genugthuung bemerkten, daß derselbe es auch vollkommen verstand, seine Stimme der Situation anzupassen. Durch die üblichen Beifallszeichen wurde Herr Harber gebührend belohnt.

Herr Dir. Krafft als Kur war brillant wie immer.

Frä. Klein fück, welche aus uns unbekanntem Gründen ihre schätzenswerthe Kraft der Bühne längere Zeit entzogen hatte, zeichnete als Baronin v. Bruckbaum die seine Dame sowohl in Spiel, Haltung und Costüme. Die Rolle selbst ist zu unbedeutend, als daß wir weiter darauf eingehen könnten. Wir hoffen, Frä. Klein fück bald in größeren Rollen zu sehen.

Herr Köhler schien uns als Dr. Appiani nicht in seinem Fach zu sein. Nach unserer Auffassung ist Dr. Appiani ein ganz gemeiner hinterlistiger Betrüger, der selbst vor dem Verbrechen nicht zurücksieht, um zu seinem Ziele zu gelangen. Herr Köhler war mit einem Worte in seiner Rolle nicht schurke genug. In altömischen Partien, historischen Characteren u. haben wir von unserm geschätzten Künstler brillante Leistungen gesehen.

Herr Schwarz II. löste seine unbedeutende Aufgabe als Theodor nicht ohne Geschick. Die natürliche Begabung dieses jungen Mannes dürfte bei fortgesetztem Streben, und wenn sich erst die gut fundirten Stimmittel desselben zu einem festen Ganzen gestaltet haben werden, zu den besten Hoffnungen berechtigen. Das Ensemble war gut. Einige kleine Störungen der miss on scene erwähnen wir nicht, da dieselben, zu unbedeutend, den Einfluß nicht stürten. Das Publikum sollte der Aufführung dieses Stückes durch Applaus und Hervorruf nach Bühnenschluß gebührende Anerkennung.

Herru Dir. Krafft hätten wir ein volleres Haus gewünscht, indessen läßt sich wohl die für eine Sonntagsvorstellung etwas schwache Betheiligung durch die Unsicherheit des Wetters, sowie dadurch, daß ein großer Theil der sonstigen Theaterbesucher mit den Vorbereitungen zur Einzugsfeierlichkeit beschäftigt waren, genügend erklären.

**Verschiedene Wege.**

Original-Novelle von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Fernau, der eine zu hohe Idee vom Weibe im Allgemeinen besaß, um die Politik aus dem Kreise der weiblichen Bildung auszuschließen oder den Frauen einen tieferen Einblick in die Ideen und Interessen, die die Welt im Großen und Ganzen bewegen, vorzuenthalten, ermangelte nicht, den beiden Damen zugleich ein Resümé von amerikanischen Staatsseinrichtungen zu geben. Mit prägnanter Schärfe zeichnete er den Unterschied zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Staatsleben, indem er zugleich nachwies, wie dasselbe sich aus den Sitten und der Geschichte der Bevölkerung mit innerer Naturnothwendigkeit nur so und nicht anders entwickeln konnte.

Umgekehrt zeigte er dann den Einfluß der Staatsinstitutionen auf die Entwicklung der Sitten und des Characters des modernen Amerikaners, und so gelang es ihm, die Aufmerksamkeit der beiden Frauen ebenso wie das Interesse seines in politischen Dingen ziemlich indolenten Freundes für einen Gegenstand zu gewinnen, der in jener Periode, in der Deutschland eines regen politischen Lebens so gänzlich ermangelte, nicht bloß Frauen, sondern auch vielen, zum Theil selbst tüchtig gebildeten Männern höchst unerquicklich erscheinen mochte.

„Und sollten Dir,“ fragte der Assessor, als er, Arm in Arm mit Fernau, sein Hotel wieder aufsuchte, „die freien Formen des

amerikanischen Staatslebens, welche dem Talente doch größere Chancen darbieten, als unsere seit Jahrhunderten bestimmten und geordneten Verhältnisse, nicht Veranlassung gegeben haben, Dir einen politischen Wirkungskreis zu schaffen?"

"Ich habe nie daran gedacht."

"Gleichwohl besahest Du Ehrgeiz."

"Im Gegentheil! Ich habe mein ganzes Leben lang nach Unabhängigkeit gestrebt, und nachdem ich dieselbe endlich errungen, trage ich gewiß kein Verlangen, mein eigenes Werk zu zerstören, indem ich mich freiwillig mit der drückenden Last von Amt und Würde belade."

"Und rechnest Du den Einfluß, den ein öffentliches Amt Dir gewährt, den Nutzen, den Du in demselben stiften kannst, für nichts?"

"Wah!" antwortete Fernau achselzuckend, „lerne die Menschen kennen, wie ich sie kenne, und Du wirst dann vielleicht begreifen, daß von allen undankbaren Dingen das Streben, Anderen zu nützen, entschieden das Undankbarste ist."

"Es ist also der Egoismus, den Du predigst?"

"Ah! schelte mir den Egoismus nicht! Der Egoismus ist die Schwerkraft, die den Staat in seinen Banden hält und die Existenz der Gesellschaft vermittelt. Wir Alle sind Egoisten, Du so gut wie die Andern, und ich unterscheide mich nur dadurch, daß ich es mit Bewußtsein bin. Alle Dinge existieren für uns nur insofern, als wir sie erkennen, haben für uns nur insofern Bedeutung, als sie auf uns einwirken, als wir uns derselben bemächtigen. Es giebt für uns nichts Positives, nichts Absolutes, keine reine Objectivität, weil wir mit dem Medium unseres Ich alles von uns Gegebene durchdringen, so daß wir es nicht mehr als etwas Fremdes, Festabgeschlossenes erkennen, sondern es uns nur mit einer bedeutenden Beimischung subjectiver Atome zur Anschauung bringen."

"Alle Naturgesetze," wandte der Assessor ein, "sind positiv."

"Aber, wir blicken in die Werkstätte der Natur nur mit unsern Augen, denken uns nur mit unserm Geiste hinein. Alle Revolutionen auf dem Gebiete der Kirche sowohl, wie auf dem Gebiete des Staates haben nur einen Zweck gehabt, den Zweck, das Ich, die freie Persönlichkeit, die Berechtigung der Individualität in der einen oder der anderen Weise zur Geltung zu bringen."

"Aber der Egoismus, den Du predigst, sprengt Dich aus dem Gesellschaftsverbande."

"Um mich auf der andern Seite um so fester an die Gesellschaft zu binden, da ich nur im Schooße derselben mein Ich zur freien und vollkommenen Entwicklung gelangen lassen kann. Und was meine Vereinzelung betrifft, war ich nicht immer allein?"

"Julius, Du bist undankbar, Du vergißt, daß ich Dich liebe."

"Aber wir leben in verschiedenen Erdtheilen und gehen verschiedene Wege."

Der Assessor antwortete nicht. "Sollte Fernau in seinem stolzen Selbstbewußtsein selbst für die Freundschaft abgestorben sein?" murmelte er endlich. "Aber nein, es ist nicht möglich!"

"Und doch, Julius," sagte er, "hast Du, trotz des Egoismus, den zur Schau zu tragen Dir gefällt, Dich Jahre lang emsig mit dem Studium unserer Gesellschaftsorganisation beschäftigt, und dies zeugt, wie mir scheint, wenigstens von Interesse für das Allgemeine."

"Und was soll dies hier?"

Dir beweisen, daß Du weniger Egoist, mithin besser bist, als Du Dich giebst."

"Wah! hängt mein persönliches Wohlbefinden nicht zum großen Theile von der Organisation der Gesellschaft ab, in deren Mitte ich lebe? Und muß ich die Organisation der Gesellschaft nicht wenigstens kennen, um mir innerhalb derselben die Stellung zu sichern, welche meiner Individualität am meisten zusagt? Ja, wir sind Egoisten, Egoisten selbst in der Freundschaft und am meisten in der Liebe! Warum lieben wir die Andern? Nicht weil es ihnen, nein, weil es uns Bedürfnis ist; wir fesseln Andere an uns, nicht weil wir zu ihrem, nein, weil sie zu unserm Glücke unentbehrlich sind, wir thun Andern wohl, nicht weil dies ihnen, nein, weil es uns selbst Befriedigung gewährt. Aber wah! Lassen wir den müßigen Streit und plaudern vielmehr von Dingen, über welche wir uns leichter verständigen werden: von Deiner Braut zum Beispiel! Sie ist liebenswürdig und paßt für Dich, und ich glaube, Ihr werdet glücklich sein!"

Dieser sein erster Besuch im Ramberg'schen Hause war darum nicht der letzte. Paulinens heitere Naivität, ihr liebenswürdiger Frohsinn, vereint mit der trauten Herzlichkeit, dem freundlichen, milden und doch so erschöpfenden, so geräuschlosen Walten ihrer Mutter, schienen Fernau anzuziehen. In ihrem Kreise war er heiterer als sonst, und Pauline sowohl als ihre Mutter hatten sich schnell an seine eigenthümliche Anschauungsweise gewöhnt.

Da Beide zum vollen Bewußtsein ihrer Liebe gelangt, da es zwischen ihnen klar, sie einander sicher waren, so bemerkte man zwischen Pauline und dem Assessor nie dieses Aneinanderdrängen,

dieses geschmacklose Unzertrennlichsein, welches uns so viele Liebende unausstehlich macht. Dafür athmete das Verhältniß eine gewisse Kindlichkeit, die die Welt, in der die Männer sich durch Convenienz um das Vertrauen, oder durch Sentimentalität um die Achtung ihrer Frauen bringen, nur allzuhäufig für Schwäche hält, und doch giebt es keinen Genuß als den, den wir im Herzen als Kinder genießen.

Fernau fühlte sich, Angesichts ihres gegenseitigen Glückes, von einem Gefühl ergriffen, welches fast dem Neide glich. Wir schämen die Güter am höchsten, welche wir entbehren, und Alles, was wir besitzen, scheint uns werthlos gegen das, was uns fehlt. Bei Fernau ging diese Sehnsucht nach dem Glücke des Familienlebens um so tiefer, da er dasselbe nie gekannt, selbst nicht in seiner Jugend, und nicht ohne geheime Bitterkeit fragte er sich, warum das Geschick ihm eine Günstigere verjage, die es seinem Freunde, dem er geistig sich überlegen fühlte, so bereitwillig gewährte?

Gleichwohl würde man sich täuschen, wenn man dieses Gefühl auf Rechnung einer lebhafteren Zuneigung für die Braut seines Freundes bringen wollte. Fernau fühlte sich durch Paulinens Gegenwart erheitert, ihr Frohsinn glättete zuweilen die Falten seiner Stirn, ihr Geist beschäftigte, belebte ihn, und in ihrer Gesellschaft zeigte er sich theilnehmender, rücksichtsvoller, selbst launiger, als der Assessor ihn jemals gekannt. Gleichwohl, jögern wir nicht, es auszusprechen, behandelte er Pauline doch fast als ein Kind, und selbst seine Nachgiebigkeit gegen ihre oft so flüchtigen, so launenhaften Wünsche, denen er mit einer Aufmerksamkeit, deren Herr von Sohr ihn niemals fähig gehalten, entgegen kam, trug mehr das Gepräge väterlicher Schwäche, als auch nur eine Spur der Liebe eigenen Vergötterung; Fernau hätte Pauline zur Theilnehmerin seiner Freuden, seiner Genüsse, seines Glanzes, nie aber zur Theilnehmerin seiner Wünsche, seiner Hoffnungen, seiner Pläne, seiner Arbeit, seiner — Leiden machen können.

Im Hause des Präsidenten war eine zahlreiche Gesellschaft versammelt. Das Licht von hundert Wachskerzen brach sich an den crySTALLenen Lustres und in den hohen, in gothische Goldrahmen gefaßten Spiegeln, die ringsum die Wände bedeckten. Vom Orchester herab ertönten die heiteren Melodien eines Strauß und Lanner, jene fröhlichen Klänge, die alle Welt zu Freude und Lust entflammen und das Blut heißer und rascher durch die Adern treiben.

Die Gesellschaft war glänzend. Der Präsident pflegte an großen Gesellschaftstagen, wie er sich ausdrückte, den Troß zu laden, während gewöhnlich der Salon sich nur den Vertrauten des Hauses öffnete. Heute sah man die ersten Beamten und Offiziere, den Adel der Umgegend und die Matadore der reichen, geldstolzen Kölner Bourgeoise hier versammelt.

Fernau trat in den Saal. Trotz der Einfachheit seiner äußeren Erscheinung erregte sein Eintreten eine gewisse Bewegung; alle Blicke flogen ihm zu. Aller Augen ruhten auf seiner imponirenden Gestalt.

Trotz seines kurzen Aufenthalts hatte Fernau, der, wie alle Amerikaner, das Geld, welches sie in der Heimath so ängstlich zusammenzählenden, in der Fremde wegzuworfen schienen, durch seinen Aufwand und das Gewicht seiner durch den blendenden Glanz eines bedeutenden Vermögens und den Reflex einer mysteriösen Vergangenheit noch gehobenen Persönlichkeit, in den höheren Circeln der Gesellschaft eine Aufmerksamkeit erregt.

Fernau hatte alle Ursache, mit dieser Aufmerksamkeit zufrieden zu sein, die ihm gezollt wurde. Der Liberalismus war damals en vogue; man coquetirte förmlich mit ihm. So lange es sich darum handelte, Grundsätze theoretisch anzuerkennen, an deren praktische Durchführung noch Niemand ernstlich dachte, so lange der Liberalismus, ohne Opfer aufzulegen, nur eine Popularität verschaffte, gegen welche selbst die starren Aristokraten niemals gleichgültig sind, so lange war alle Welt liberal. Sobald jedoch ihre Privilegien in Frage standen, da waren diese liberalen Herren die Ersten, jene Grundsätze zu verdammen, denen sie bis dahin gehuldigt, die Liberalen wurden Fanatiker der Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

### Räthsel.

Sechs Zeichen bilden mich, der ich als Hauptvorrath  
Seit Dims alter Zeit beherrschte Weis und Mann.  
Durch mich geheiligt, wird Unstun oft natürlich,  
Wer wider mich verhößt, den straft man ungebührlich,  
Dft kräftigt mich die Zeit und oft hebt sie mich auf;  
Ich ordne mannigfach der Völker Lebenslauf;  
Hier heiß' ich gut, was dort ich schonungslos verdamme,  
Gewohnheit nähret mich als nahrungreiche Amme;  
So herrsch' ich fort und fort in Kirche, Haus und Staat,  
Und wechselfnd streu' ich bald, bald tilg' ich gute Saat.  
Nehmt mir ein Zeichen vorn, bin ich ein Feuerzeichen,  
Das auf zum Himmel strebt, doch ohr' ihn zu erreichen.  
Es bildet mancher Mann, sehr seltner mir ein Weib,  
Auch eigenmündig mich zu Lust und Zeitvertreib.  
Als Reiter bin ich auch zum Rathen anzugeben,  
Der trefflich es versteht, das Tobte zu beleben.  
Nehmt noch ein Zeichen weg, Errathungs-Potentaten,  
Ihr werdet dann gewiß sehr leicht das auch errathen.